

**Ring südbayerischer
Zuckerrübenanbauer e.V.**

Sandstraße 4, 93092 Barbing



**Geschäftsbericht
für das
Geschäftsjahr
2025**

INHALTSVERZEICHNIS

I. Organisation	3
1. Vorstandschaft	3
2. Beirat	3
3. Geschäftsführung	4
4. Vorstandswahlen	5
5. Beiratswahlen	5
6. Ortsfachwarte	6
II. Mitgliederzahlen	7
III. Anbauflächen	8
IV. Beratungsleistungen	9
V. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung	10
VI. Polarisationskontrollen	13
VII. Bericht über das Anbaujahr 2025	15
1. Flächenmäßige Entwicklung	15
2. Sortenwahl	16
3. Pflanzenschutz	17
4. Qualität und Ertrag	20
5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität	23
VIII. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten	27
IX. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen	28

I. Organisation

Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V., 93092 Barbing,
Sandstraße 4, Tel. 09401/930430, Fax. 09401/930499

1. Vorstandschaft

Vorsitzender:

Helmut Friedl	96492 Egling
---------------	--------------

Stellvertreter:

Maximilian Ampferl bis 17.04.2025	85092 Kösching
Thomas Stadler	84082 Laberweinting
Alfons Griesbauer	94330 Aiterhofen
Erhard Würth seit 17.04.2025	86675 Buchdorf

2. Beirat

Martin Brunnhuber	89344 Aislingen
Max Buchner	93099 Mötzing-Dengling
Franz Danner	94081 Fürstenzell
Peter Eisenhofer	85253 Erdweg-Welshofen
Heinrich Funck	94527 Aholming/Tabertshausen
Thomas Härtl	93092 Friesheim
Josef Hiergeist	94431 Pilsting
Georg Huber	85461 Bockhorn
Thomas Hurler	86756 Reimlingen
Franz Lehner	94369 Rain
Hans Lorenz-Schmidlkofer	94419 Reisbach

Fridolin Mayr	86845 Großaitingen
Michael Münsterer	84051 Essenbach/Altheim
Stephan Nunner ab 04.06.2025	85092 Kösching
Simon Obermeyer	85098 Großmehring
Franz Dominik Freiherr von Poschinger-Bray	94342 Irlbach
Günther Putz	94469 Deggendorf
Dr. Georg Steinberger	84097 Herrngiersdorf
Johannes Wiesbeck	93173 Wenzenbach
Erhard Würth ab 17.04.2025 stellv. Vorstand	86675 Buchdorf

Vorstandschaft und Beirat des Ringes sind identisch mit Vorstandschaft und Ausschuss des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Weitere Mitglieder im Beirat:

Vertreter des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Dr. Helmut Ring 93092 Barbing, Sandstr. 4
Tel. 09401/9304-15

Vertreter der Südzucker AG

Dr. Georg Vierling 86165 Mannheim, Maximilianstr. 10
Tel. 0621/421-0

Fachliche Ringbetreuerin, LfL Freising-Weihenstephan

Dorothea Hofmann 85354 Freising, Vöttinger Str. 38
Tel. 08161/713652

3. Geschäftsführung

Stephan Steinberger 93092 Barbing, Sandstraße 4
Tel. 09401/9304-30

Geschäftsstelle:

Ring südbayerischer
Zuckerrübenanbauer e.V. 93092 Barbing, Sandstraße 4
Tel. 09401/9304-30
Fax. 09401/9304-99
E-Mail. info@bayernruebe.de
oder: stephan.steinberger@bayernruebe.de
Internet: www.bayernruebe.de

4. Vorstandswahlen

Gemäß Satzung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. endete 2025 die Wahlperiode der amtierenden Vorstandschaft.

Am 17. April 2025 fand im Rahmen einer Beiratssitzung die Neuwahl statt. Herr Max Ampferl schied aus Altersgründen aus der Vorstandschaft aus, für ihn wurde Herr Erhard Würth für das Gebiet West als Vorstand gewählt. Als Vorsitzender wurde Herr Helmut Friedl erneut bestätigt, sowie die Herren Alfons Griesbauer für das Gebiet Ost und Herr Thomas Stadler für das Gebiet Mitte.

Vorsitzender:	Helmut Friedl
stellv. Vors. / Gebiet Ost:	Alfons Griesbauer
stellv. Vors. / Gebiet Mitte:	Thomas Stadler
stellv. Vors. / Gebiet West:	Erhard Würth

5. Beiratswahlen

Gemäß der Satzung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer scheidet alle zwei Jahre etwa ein Drittel der Beiratsmitglieder aus. Turnusgemäß erfolgen die Wahlen erst in der Mitgliederversammlung 2026. Allerdings wurde für den aus Altersgründen ausscheidenden Max Ampferl in folgendem Wahlbezirk gewählt:

Gebiet 7/8 – Landkreise Neuburg-Schrobenhausen, Ingolstadt, Pfaffenhofen/Ilm,
südwestlicher Teil von Eichstätt
Herr Stephan Nunner wurde einstimmig gewählt. (Restlaufzeit bis 2030)

Durch die Reduzierung der Ortsfachwarte wurden die Ausschussgebiete ebenfalls zusammengelegt unter Beibehaltung der Anzahl der Ausschussmitglieder. Durch diesen Zusammenschluss kann es einmalig zu einer Veränderung der Laufzeiten kommen wie unten dargestellt.

Zusammengelegte Wahlgebiete (Nr. und Name) mit Wahljahr:

West		Mitte		Ost	
7 Nunner 8 Obermayer	2030	11 Härtl 12 Buchner	2030	19 Griesbauer 20 v. Poschinger	2030
6 Eisenhofer 5 Friedl	2028	13 Lehner 14 Stadler	2030	17 Lorenz-Sch. 18 Hiergeist	2028
2 Hurler 3 Würth	2030	9 Dr. Steinberger 10 Wiesbeck	2026	23 Danner -	2028
1 Brunnhuber 4 Mayr	2028			21 Putz 22 Funck	2026
				15 Münsterer 16 Huber	2026

6. Ortsfachwarte

Im Rahmen der Winterversammlungen fanden Ortsfachwartewahlen der Ortsvereinigungen statt. Nach 25 Jahren wurde die Gebietseinteilung der Anbauorte zu den Ortsvereinigungen überarbeitet und weiter zusammengefasst. Die Anzahl wurde von zuvor 250 auf etwa 125 reduziert. Hintergrund war die weiterhin abnehmende Zahl der Rübenanbauer und die Einführung moderner Informationsmittel. Der Ortsfachwart übt satzungsgemäß das Stimmrecht für seine Ortsvereinigung in der Mitgliederversammlung aus und schlägt das Ausschuss- bzw. Beiratsmitglied vor.

II. Mitgliederzahlen

Der Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. hatte im Jahr 2025 **4.085** Mitglieder. Dies sind nur 39 Mitglieder weniger als im vergangenen Jahr.

Der Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. buchte für alle seine Mitglieder die Informationsweiterleitung durch den Ring und damit die Mitgliedschaft beim Erzeugerring. Damit sind alle südbayerischen Zuckerrübenanbauer auch Mitglied beim Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Mitgliederverteilung:

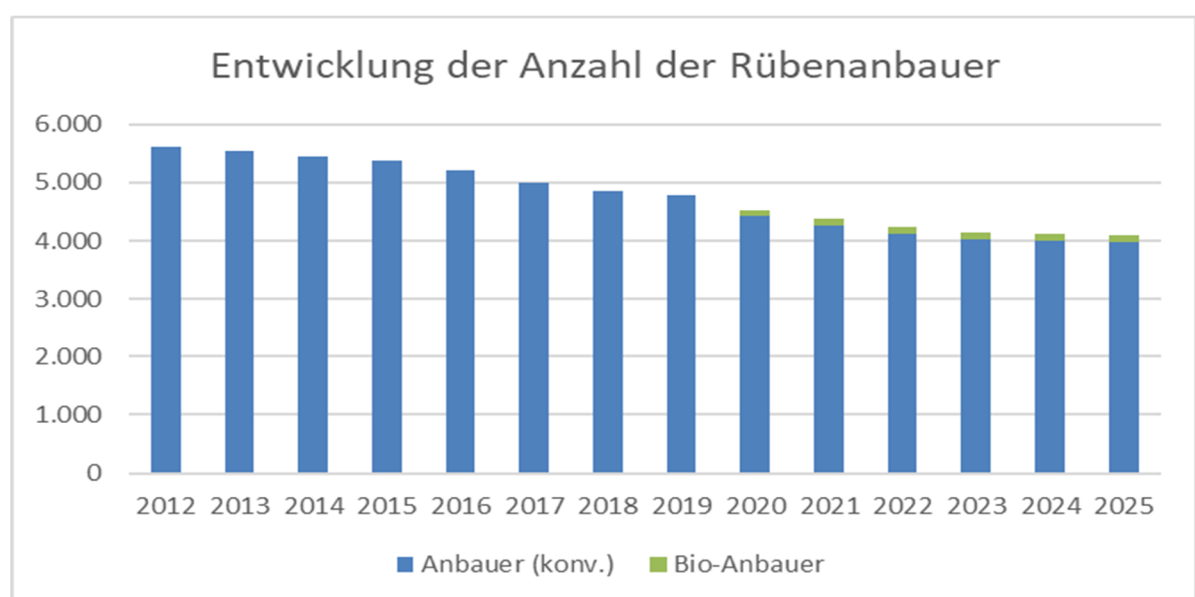
	Konventionell	Bio
Südbayern	3.983	102

Verteilt auf die einzelnen Zuckerfabriken:

	Konventionell	Bio
Plattling	2.153	15
Rain am Lech	1.830	87

Verteilt auf die einzelnen Regierungsbezirke:

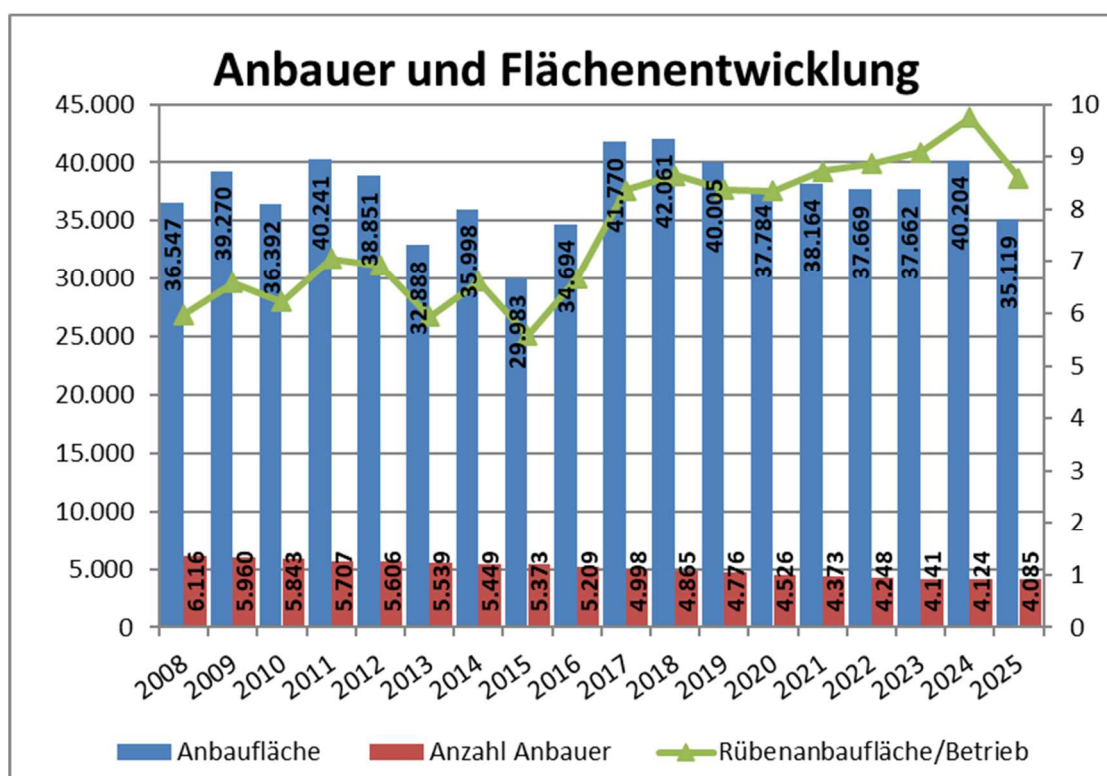
	Konventionell	Bio
Niederbayern	1.762	6
Oberbayern	792	26
Oberpfalz	462	9
Schwaben	966	61



III. Anbauflächen

2025 betrug die Rübenanbaufläche zur Erzeugung von Zucker in Südbayern **35.119** ha. Das ist eine deutliche Reduzierung um 5.085 ha im Vergleich zum Jahr zuvor. 34.504 Hektar davon wurden konventionell bewirtschaftet. Die deutliche Minderung der Rübenanbaufläche war von Südzucker gewollt, da sich eine Überversorgung der Märkte bereits abzeichnete. Somit wurden bei der Kontrahierung für 2025 schon keine Pool- und Mehrrüben mehr angeboten.

Auf 614 ha wurden die Rüben nach biologischen Kriterien erzeugt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine erneute Reduktion um 362 Hektar. Der unter anderem durch Corona hervorgerufene Bio-Boom ebte durch die finanziell angespannte Lage bei vielen Verbrauchern weiter ab. Der allgemeine Anstieg der Lebenshaltungskosten drückte den Absatz bei Bio-Produkten. Die Bio-Rübenerzeugung musste deshalb weiter zurückgefahren werden.



Die Anbaufläche der Mitglieder verteilt sich auf die einzelnen Zuckerfabriken wie folgt:

	Konventionell	Bio
Plattling	20.666 ha	79 ha
Rain am Lech	13.837 ha	535 ha

Im Werk Rain am Lech wurden zusätzlich verarbeitet:

- 122.594 t aus dem Verbandsgebiet Franken,
- 71.685 t aus dem Verbandsgebiet Baden-Württemberg,
- 4.073 t aus dem Verbandsgebiet Hessen-Pfalz und
- 2.406 t aus dem Verbandsgebiet Wetterau

Zuckerrübenanbauflächen der Mitglieder verteilen sich auf die Regierungsbezirke wie folgt:

	Konventionell	Bio
Niederbayern	17.264 ha	12 ha
Oberbayern	6.213 ha	148 ha
Oberpfalz	4.065 ha	65 ha
Schwaben	6.949 ha	391 ha

IV. Beratungsleistungen

Seit 2013 werden die projektbezogenen Beratungsleistungen des Ringes außerhalb der Förderung des Bayerischen Agrarwirtschaftsgesetzes angeboten. Die Förderung der „sonstigen Beratungsleistungen“ wird aus verwaltungs- und abrechnungstechnischen Gründen nicht in Anspruch genommen. Der Geschäftsführer des Ringes hat ab 1. April 2022 verstärkt auch Aufgabengebiete im Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer übernommen. Die Beratungsleistungen (Newsletter/Fax, Rundschreiben/Fachartikel, Gruppenberatung und Telefonberatung) werden deshalb seit 1. April 2022 vom Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer erbracht.

V. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung

(Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben)

Die Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben findet auf dem Rübenhof während der Entladung statt.

Bewertet werden:

- Anhaftende Erde
- Lose Erde
- Kopf- und Blattanteil
- Wertminderung durch Krankheiten, Fäulnis und Frost
- Bonitur *Rhizoctonia Solani* und Nematoden (Rübenkopffälchen)

Verantwortlich hierfür waren während der Kampagne 2025 in den Werken Plattling und Rain am Lech 14 beim LKP angestellte Qualitätsprüfer:

Werk Plattling

OG Josef Brunner	94405 Oberframmering
Markus Altmann	94486 Osterhofen
Thomas Hackl	94447 Plattling
Robert Koch	94330 Salching
Josef Maidl	94550 Künzing
Gerhard Stadler	94424 Arnstorf
Rudolf Vogl	94428 Eichendorf
Alois Weigl	94554 Langenisarhofen

Werk Rain am Lech

OG Herbert Böck-Murr	86641 Mittelstetten
Ulrich Beck	86676 Haselbach
Josef Färber	86653 Daiting
Christof Gastl	86682 Genderkingen
Josef Wagner jun.	86682 Genderkingen
Markus Weinbaur	86641 Oberpeiching

Die in der Kampagne 2025 angelieferten Rüben wurden folgendermaßen bewertet:

	<u>Plattling</u>	<u>Rain am Lech</u>	<u>Rain (BIO)</u>
Gesamtanlieferung	1.997.844 t rste.R.	1.436.236 t rste.R.	91.224 t rste.R.
Anhaftende Erde	5,37%	6,09 %	3,59 %
Loser Anteil	0,69%	0,96%	0,61 %
Abzüge insgesamt	6,05 %	7,05 %	4,20 %
Wertminderung	0,09 %	0,03 %	0,03 %

Am 4. September 2025 startete die Rübenkampagne in Rain am Lech mit der Anlieferung der Bio-Rüben. Das ist ähnlich früh wie in den letzten Jahren, obwohl eine geringere Anbaufläche insgesamt ausgesät war. In Plattling kamen die ersten LKW-Ladungen am 9. September – ebenfalls recht früh – im Werk an.

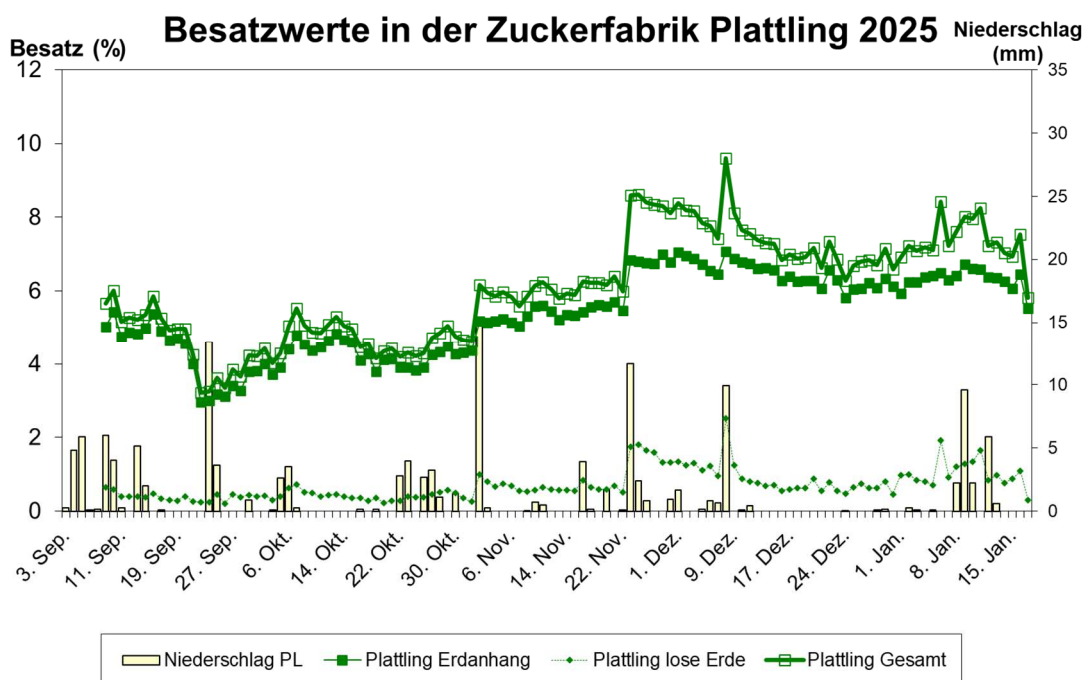
Die Rübenanbaufläche war etwa 10 % geringer, die Rübenerträge schienen jedoch bereits bei der Proberodung ein recht gutes Niveau zu erreichen. Die Bio-Rübenkampagne dauerte bis zum 13. September und schon zwei Tage später kamen in Rain die ersten konventionell erzeugten Rüben an.

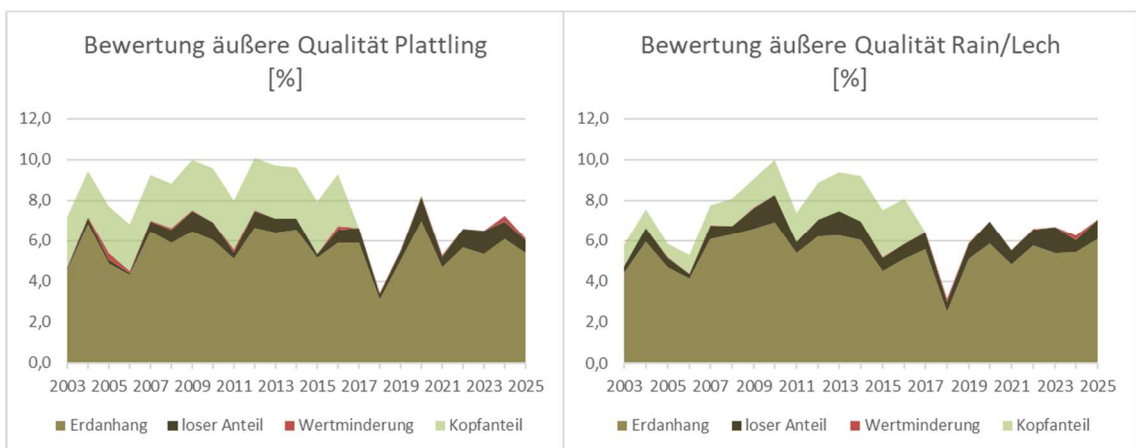
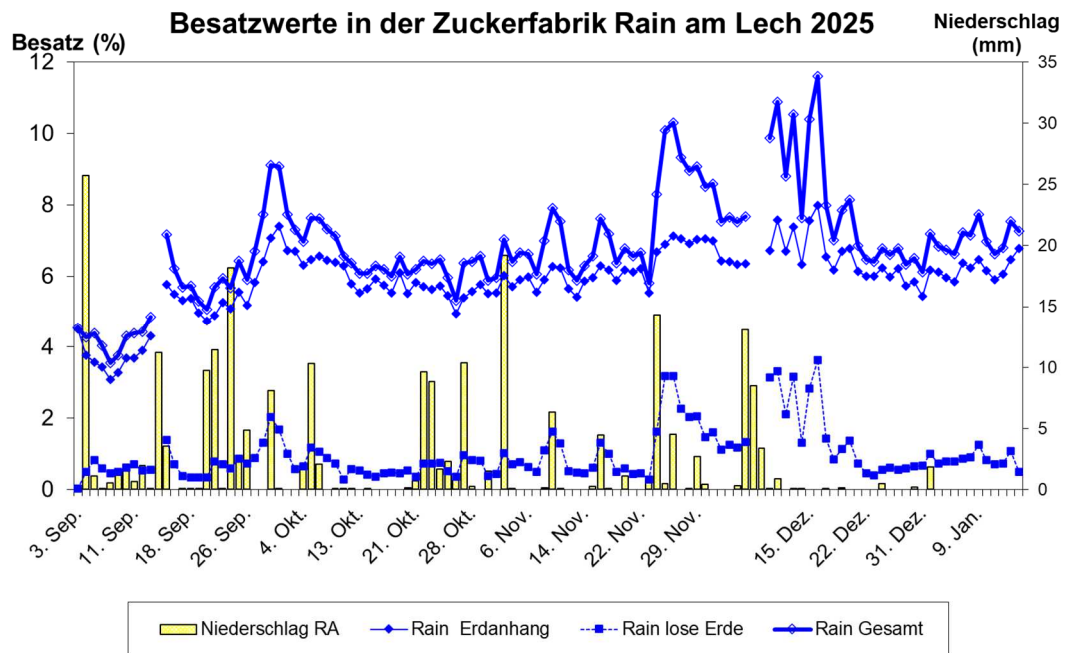
Während der Kampagne war in diesem Jahr auffällig, dass im Rainer Einzugsgebiet etwa die doppelte Regenmenge fiel, während in Plattling längere Trockenphasen zu verzeichnen waren. Die anfängliche just-in-time-Rodung und die spätere Vorratsrodung war daher in Rain stets unter ungünstigeren Bedingungen zu erledigen. Um den 23. November mussten zwei Nächte lang Minustemperaturen im zweistelligen Bereich festgestellt werden. Zu der Zeit waren in Plattling noch wenige Hektar ungerodet, in Rain waren allerdings noch rund 800 Hektar im Boden. Zudem waren bereits einige der angelegten Vorratsmieten noch ohne ausreichenden Mietenschutz. Durch darauffolgendes Tauwetter kam es zu deutlich sichtbaren Schäden an den Rüben. Bei nicht abgedeckten Rübenmieten waren teils die obersten 40 cm betroffen, bei den ungerodeten Rüben betraf es den Rübenkopf, der nach ein paar Tagen glasiges Aussehen hatte. Nur durch die Umstellung und frühzeitige, separate Abfuhr dieser Rüben konnten diese noch unter guten Bedingungen im Werk verarbeitet werden. Dennoch waren bei diesen Ladungen in der Regel deutlich höhere Besatzwerte festzustellen. Für einige Tage stand das Rainer Werk sogar still, weil ein Passavant-Becken wegen Verstopfung geleert werden musste.

Wegen Frost wurde bei mehr Mieten als üblich eine Wertminderung bonitiert. Faulige Rüben durch Rhizoctonia oder Stolbur hielten sich jedoch stark in Grenzen.

Die Kampagne dauerte länger als erwartet. Einerseits konnten die geplanten hohen Verarbeitungsleistungen nicht dauerhaft erreicht werden, andererseits waren die Rübenerträge deutlich höher als zu Beginn vermutet.

Am 14. Januar 2026 erreichten schließlich die letzten Lieferungen das Werk in Rain am Lech, wo nach 132 Tagen Kampagne die Verarbeitung zu Ende ging. Dies beinhaltet 10 Tage an Anlieferung bzw. Verarbeitung von Bio-Rüben. In Plattling liefen die Schneidmaschinen am 17. Januar 2026 nach 130 Tagen Verarbeitung aus.





VI. Polarisationskontrollen

Im Auftrag des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer wurden täglich in jedem der beiden Werke jeweils zwei Parallelproben zurückgestellt und in den Laboren der Bioanalytik Weißenstephan (LUFA) an sechs gleichmäßig über die Kampagne verteilten Terminen nachuntersucht. In Rain am Lech wurde jeweils eine weitere Probe entnommen und im Werkslabor Ochsenfurt zusätzlich gemessen.

Wie im Vorjahr lagen beim ersten Termin die Werte aus Weißenstephan leicht über den Werten aus Rain, die Labore Rain und Ochsenfurt waren jedoch gleichauf. Das Labor Weißenstephan wies beim homogenisierten Rübenbrei die gleiche Abweichung auf. Eine Ursache hierfür konnte weiterhin nicht gefunden werden, die Laborwerte glichen sich mit zunehmender Kampagnelaufzeit jedoch weiter an.

Insgesamt kamen aus dem Werk Plattling 235 und im Werk Rain 225 Parallelproben in die Auswertung. In Plattling kam es zu drei Ausreißern mit einer Abweichung jenseits von $\pm 0,06$, in Rain war es einer. In Rain wiesen fünf weitere Proben eine Abweichung von über $\pm 0,03$ auf. In Plattling waren dies acht Proben.

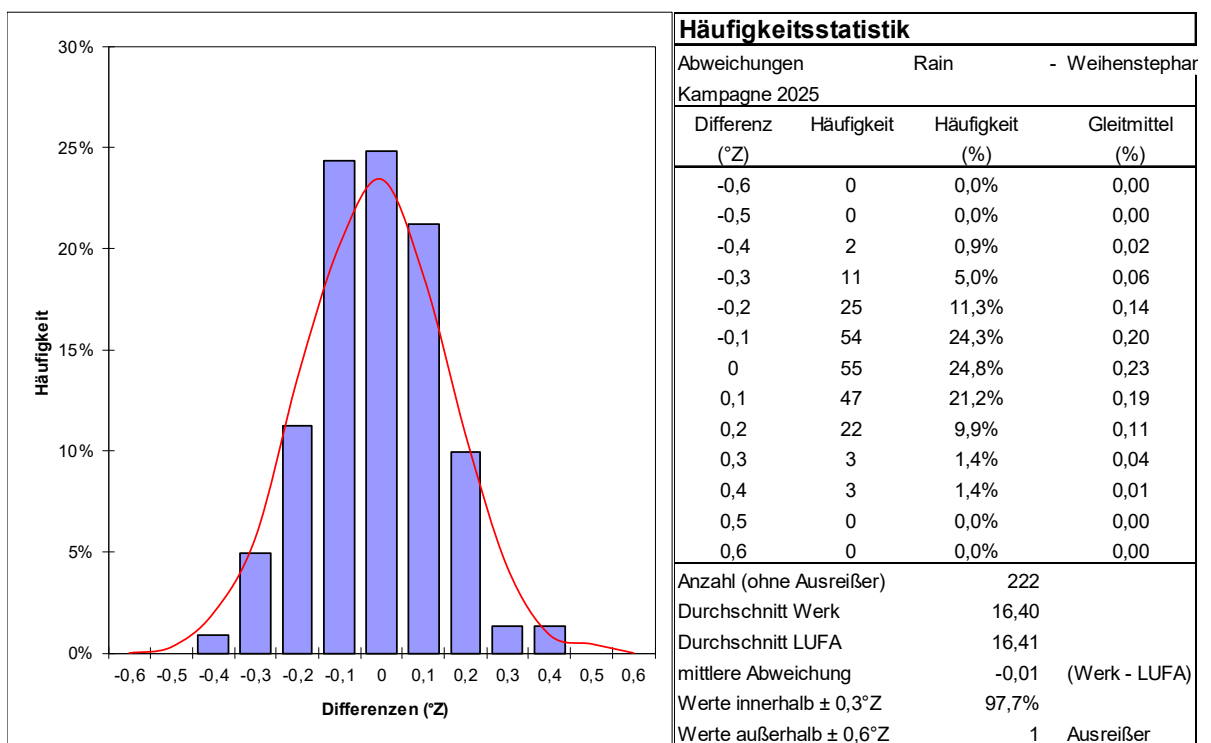
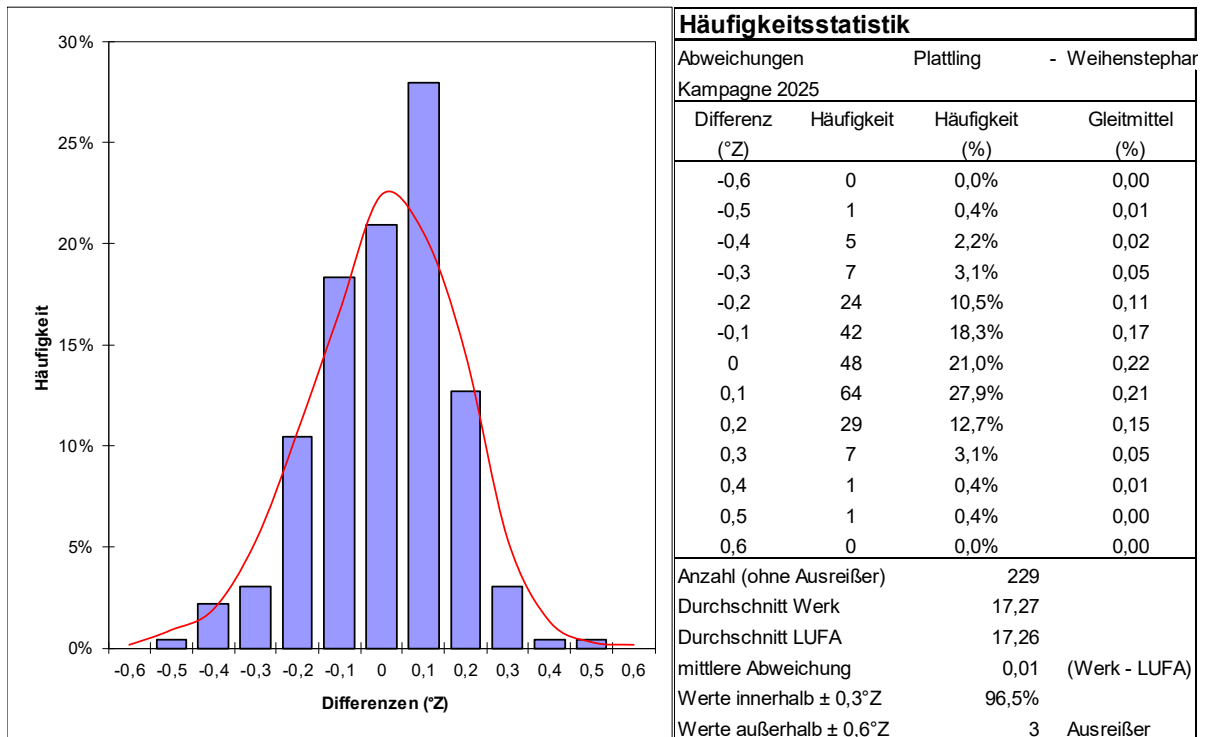
438 der 451 gewerteten Proben von beiden Werken lagen innerhalb der als tolerierbar festgelegten Grenzen von $\pm 0,3$ °Z.

In Plattling und Rain lagen die von der Bioanalytik ermittelten Ergebnisse bis Kampagneende auf dem Niveau der Rainer Messungen. Die mittlere Abweichung der gesamten Messergebnisse der Kampagne war bei $+0,01$ °Z in Plattling. In Rain lag diese bei $-0,01$ °Z (Werkswerte abzüglich entsprechender LUFA-Kontrollwerte).

Die statistischen Auswertungen der Regressionsgleichungen belegen im Vergleich zum Vorjahr eine etwas höhere Linearität zwischen den Zuckergehalten der bayerischen Werke und den entsprechenden Kontrollergebnissen aus Weißenstephan. Die Bestimmtheitsmaße liegen bei $R^2 = 0,98$ in Plattling und in Rain.

Werk	Anzahl Proben (ohne Ausreißer)	Mittelwerte		Relative Abweichungshäufigkeit [%]							Werte innerhalb $\pm 0,3$ °Z %
		Werk °Z	LUFA °Z	± 0	$\pm 0,1$	$\pm 0,2$	$\pm 0,3$ °Z	$\pm 0,4$	$\pm 0,5$	$\pm 0,6$	
Plattling	229	17,27	17,26	21,0	46,3	23,1	6,1	2,6	0,9	0,0	90,4
Rain	222	16,40	16,41	24,8	45,4	21,2	6,3	2,3	0	0	91,4
alle beiden Werke *)	451	16,84	16,84	22,9	45,9	22,2	6,2	2,4	0,4	0,0	90,9

*) Ergebnisse nur als Summe bzw. Mittelwerte aus zwei getrennt verrechneten Einzelprobenserien



VII. Bericht über das Anbaujahr 2025

1. Flächenmäßige Entwicklung

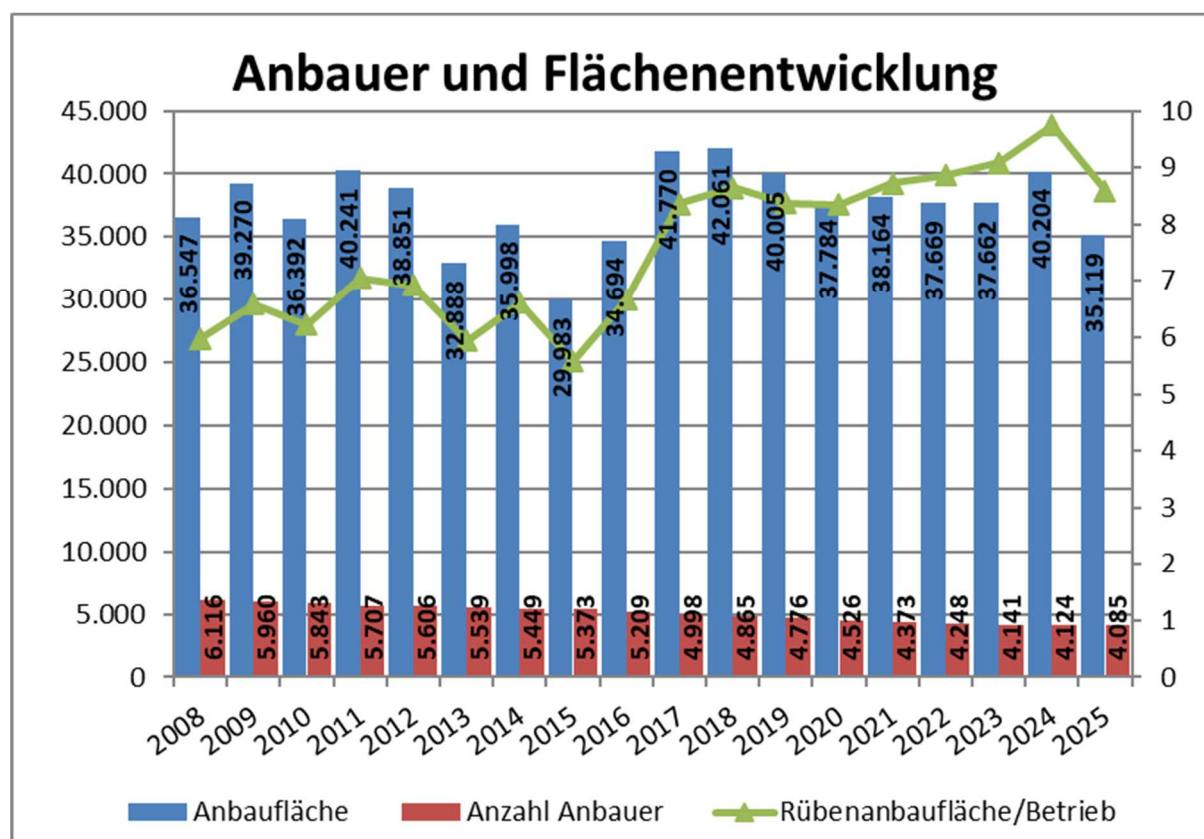
Nach der Auswertung der Zuckerrübenlieferungsverträge 2025 für die Südzuckerwerke Plattling und Rain am Lech wurden im Anbaujahr 2025 von Mitgliedsbetrieben 35.119 Hektar Zuckerrüben angebaut. Dies ist weitaus weniger als im Vorjahr.

In den Werken Plattling und Rain am Lech wurden folgende Flächen von den Mitgliedern mit Rüben bestellt:

	Anbaufläche konv.		Veränd.	Bio
	2025 (in ha)	2024 (in ha)	(in ha)	2025 (in ha)
Plattling	20.666	23.257	- 2.591	79 (Vj. 136)
Rain/Lech	13.837	16.094	- 2.257	535 (Vj. 717)

Die Zahl der Rübenanbauer ist von 2024 auf 2025 um 39 Landwirte zurückgegangen. Insgesamt bauten im Einzugsgebiet des Ringes 4.085 Landwirte für die Südzucker AG Zuckerrüben an. Die durchschnittliche Anbaufläche ist dabei wieder deutlich zurückgegangen. Dies lag an der sehr restriktiven Ausgabe an Zuckerrübenlieferverträgen. Nur noch mit Lieferrecht abgedeckte Mengen durften angebaut werden.

	2025	2024	2023	2022	2021
Zahl der Rübenanbauer	4.085	4.124	4.141	4.248	4.373
Ø Rübenfläche/Betrieb	8,6 ha	9,75 ha	9,09 ha	8,87 ha	8,73 ha



2. Sortenwahl

Alljährlich werden von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg, der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Zuckerrwirtschaft und dem Ring Sortenempfehlungen für das südbayerische Gebiet gegeben. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Sortenversuche der süddeutschen Arbeitsgemeinschaften. Neben dem zu erwartenden Geldrohertrag pro Hektar, der sich im bereinigten Zuckerertrag (BZE) ausdrückt, werden auch Merkmale wie Zuckergehalt, Feldaufgang, Schosser sowie Befall mit Krankheiten berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung all dieser genannten Kriterien wurden für das Anbaujahr 2025 in der Restbestellung, beziehungsweise für die Frühbestellung für das Anbaujahr 2026 folgende rizomaniatoleranten Sorten empfohlen:

a) Standardsortiment

Sorte:	Vertrieb:	
Ludovica KWS	KWS	
BTS 2030	BTS	
Habicht	SES	
Annedora KWS	KWS	
ST Rotterdam	Strube	
BTS 2045	Betaseed	
Calledia KWS	KWS	
Jellera KWS	KWS	
Hibou	SES	
Vanilla	Hilleshög	
Michelangelo	Strube	(EU-Sorte)

b) Nematoden-tolerante Sorten

Brabanter	SES
Bombina	SES
BTS 6975 N	BTS
Marabella KWS	KWS
Kakadu	SES
Fitis	SES
Josephina KWS	KWS

Zusätzlich standen über eine EU-Zulassung folgende Sorten ohne detaillierte Leistungsangabe auf dem Empfehlungsblatt:

Chevrolet	Strube
-----------	--------

c) Rhizoctoniatolerante Sorten

BTS 3645 RHC+nt	Betaseed
BTS 6685 RHC	Betaseed
Novatessa KWS	KWS
Taifun	Hilleshög

d) SBR-Sorten

Habicht	SES	Ohne Nematodentoleranz
Hibou	SES	Ohne Nematodentoleranz
Fitis	SES	Mit Nematodentoleranz
Chevrolet (EU)	Strube	Mit Nematodentoleranz
Josephina KWS	KWS	Mit Nematodentoleranz
Kakadu	SES	Mit Nematodentoleranz
Ludovica KWS	KWS	Einjähriges Ergebnis
Michelangelo (EU)	Strube	Einjähriges Ergebnis
Marabella KWS	KWS	Einjähriges Ergebnis
BTS 6685 RHC	Betaseed	Einjähriges Ergebnis
ST Rotterdam (nt)	Strube	Einjähriges Ergebnis

e) Conviso-Smart-Sorten

Etwa 4.000 Hektar wurden mit dem neuen Conviso-Anbausystem bestellt. Hierfür standen folgende Sorten im Mittelpunkt:

Smart Mirea KWS	KWS
Smart Manja KWS	KWS
Smart Adiella KWS	KWS
Zusätzlich als Sorte mit EU-Zulassung	
BTS Smart 4825	BTS
Hoacin Smart	SES
BTS Smart 9775 N	BTS
Terrapin Smart	SES

Weitere Sorten konnten über die „Freizeile“ bestellt werden.

Bei den Beizungen ergaben sich keine Änderungen, das zum Anbau 2025 ausgelieferte Saatgut war einheitlich mit dem Fungizid Rampart behandelt. Zusätzlich war Tachigaren gegen pilzliche Schaderreger aufgebracht.

Gegen tierische Schädlinge war das Insektizid Force 20 CS mit 10 Gramm Tefluthrin je Saatguteinheit angebeizt. Durch den Dampfdruck kann die Abwehr unterirdischer Fraßinsekten überwiegend sichergestellt werden. Weil sich dieser Wirkstoff nicht systemisch in der Pflanze verteilt, werden dabei oberirdische Pflanzenteile nicht geschützt. Im Bedarfsfall konnten daher Flächenmaßnahmen notwendig werden.

Das Conviso-Anbausystem ist auch in Deutschland angekommen. Dabei handelt es sich um Saatgut, das gegenüber einem ALS-Hemmer tolerant ist. Damit ist dieses System einerseits hochwirksam gegen Unkräuter, gleichzeitig jedoch auch sehr resistenzgefährdet. Der Anbauumfang dieses Systems nahm weiter zu.

3. Pflanzenschutz

Seit Jahren wird von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg der Pflanzenschutz mit reduzierten, umweltfreundlichen Aufwandsmengen empfohlen. Spritzfolgen für den Vor- und Nachauflauf werden in zahlreichen Versuchen getestet und den Landwirten bei den Winterversammlungen

sowie in Versuchsbesichtigungen vorgestellt. Im Bereich der für das Anbaujahr 2025 zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel gab es eine bedeutende Veränderung.

Herbizide

Nach Aussetzen des Glyphosat-Moratoriums der EU war die Verwendung in Deutschland wieder möglich. Die Deutsche Umwelthilfe startete einen Widerspruch gegen das Zulassungsverfahren von Roundup Future, so dass dies zwischenzeitlich nicht angewendet werden durfte, allerdings scheiterte der Umweltverein damit vor Gericht. Der Glyphosat-Einsatz war weiterhin nur bei ganz bestimmten Bedingungen möglich. Beispielsweise musste der Einsatzzweck zusätzlich mit einem Formblatt der LfL dokumentiert werden: <https://www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/284770/index.php>.

Während der Wirkstoff Phenmedipham und damit alle PMP-haltigen Produkte weiterhin erlaubt waren, wurde der Wirkstoff Triflursulfuron als endokrin schädigend eingestuft. Daher wurde die Genehmigung zur letztmaligen Verwendung in 2024 zurückgezogen. Den Landwirten wurde daher geraten, Lagerbestände abzubauen und sich frühzeitig um die Beseitigung der Zwischenfruchtreste im kommenden Jahr zu kümmern. Produkte wie Tanaris, Venzar und Lontrel eignen sich nur bedingt als Ersatz.

Per Notfallzulassung, später auch mit regulärer Zulassung, kam Rinpode als neues Produkt mit neuem Wirkstoff auf den Markt. Der aus dem Reisanbau bekannte Wuchsstoff bietet bei gerade einmal zwei Gramm je Hektar eine gute Wirkung gegen Gänsefuß, Hundspetersilie und verbessert die Wirkung bei Amarant, Schönmalve, Klette und Franzosenkraut. Allerdings war das Produkt in der Praxis noch eher wenig bekannt und wurde daher nicht so häufig verwendet.

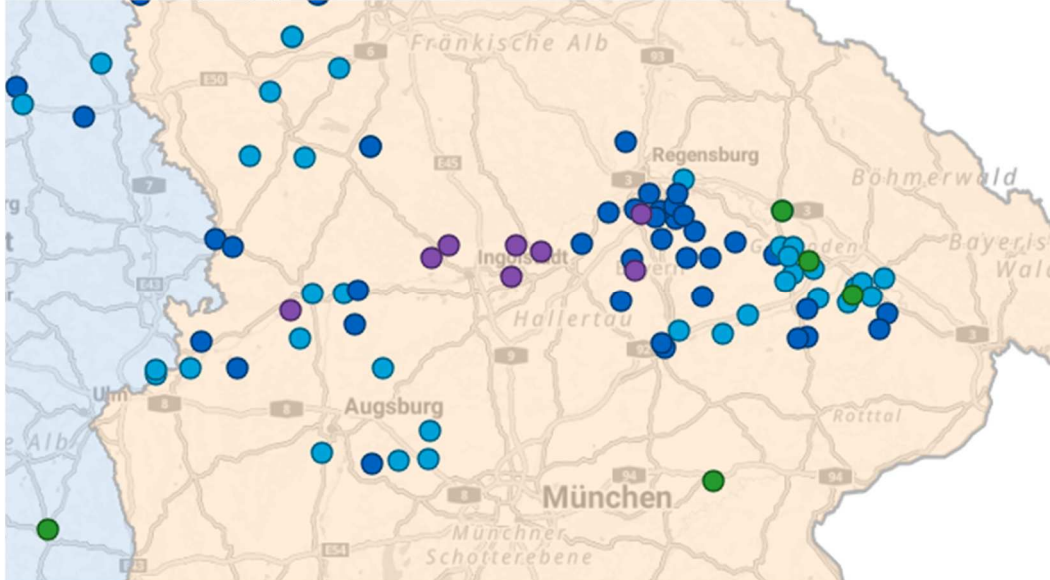
Wegen des trockenen Frühjahres wurde Debut in der Spritzfolge des Öfteren schmerzlich vermisst, da die Bodenherbizide weniger Wirkung zeigten und daher vor allem weißer Gänsefuß oftmals stehen blieb oder in einer späten Welle erneut aufief. Dies war auch der Grund dafür, warum der Einsatz von Conviso One mit den dazugehörigen toleranten Rübensorten weiteren Zulauf in der Praxis sieht. Da die Gefahr von Resistenzen bei dieser Methode allerdings sehr hoch ist, wurde die Beimischung von weiteren Herbiziden zur Conviso One-Ausbringung empfohlen. Bei drainierten Flächen ist ohnehin nur die halbe Mittelmenge erlaubt.

Insektizide

Seit dem Wegfall der Neonikotinoid-haltigen Beizung erfordert der Schutz des oberirdischen Blattbereiches mehr Aufmerksamkeit. Zur Bekämpfung von Erdflöhen standen weiterhin ausreichend Pyrethroide zur Verfügung. Für die Blattlausbekämpfung war hingegen die Insektizid Auswahl rar. Eine reguläre Zulassung besitzen nur Teppeki und Affinto. Per Notfallzulassung wurde rechtzeitig der Einsatz von Pirimor G, Mospilan, Carnadine und Danjiri ermöglicht.

Erdflöhe traten in diesem Jahr nur selten auf, während sich **Läuse**, vermutlich durch die trockene Witterung, sehr gut entwickeln konnten. Die zahlreichen Marienkäfer und ihre Larven konnten den Druck oftmals nicht lindern, so dass teilweise eine Insektizidmaßnahme gegen Läuse durchgeführt werden musste.

Ein sehr großes Augenmerk wurde auf die **Schilf-Glasflügelzikade** gelegt. Im Vorjahr breitete sich der HotSpot von Ingolstadt ausgehend auf die Region Rain im Westen und Kelheim/Regensburg im Osten aus, wobei auch bis Straubing Funde gemacht wurden. Für 2025 gab es im Rüben- sowie im Kartoffelbereich ein umfangreiches Zikaden-Monitoring. Die Daten wurden über ISIP gesammelt und den Landwirten zur Verfügung gestellt.



Per Notfallzulassung war der Einsatz der Produkte Sivanto prime, Mospilan, Carnadine und Danjiri erlaubt sowie die Pyrethroide Karate Zeon, Kaiso Sorbie und Decis Forte. Empfohlen wurde jeweils eine Kombination aus Acetamiprid/Sivanto und einem Pyrethroid in einer Spritzfolge mit Abstand von ca. 12 Tagen. Voraussetzung für eine Behandlung war allerdings ein vorhergehender Warnaufruf der Officialberatung. In wöchentlichen Besprechungen aus LfL, Ämtern und der Zuckerwirtschaft wurden die Boniturergebnisse besprochen. Herr Dr. Scheid gab anschließend landkreisweise Warnaufrufe heraus. Nach aktuellem Stand konnten Zikadenzahl und Infektionen reduziert bzw. deutlich verzögert werden, wodurch v. a. beim Ertrag gute Ernteergebnisse erzielt wurden. Augenscheinlich konnte vor allem aber auch die Anzahl der im Herbst gefundenen Nymphen sehr deutlich reduziert werden, was die Situation für das Folgejahr verbessern sollte. Durch starke und anhaltende Westwinde während des Flugzeitraumes wurden Zikaden bis vor die Tore des Plattlinger Werkes beziehungsweise darüber hinaus festgestellt.

Fungizide

Mit dem Wirkstoff Prothioconazol kann Cercospora derzeit am effektivsten bekämpft werden. Im vergangenen Jahr erhielten die Mittel Propulse und Panorama eine reguläre Zulassung. Zusätzlich erhielten eine ganze Reihe an kupferhaltigen Präparaten eine Notfallzulassung.

Auf Grund des extremen Cercospora-Befalls im Vorjahr waren die Landwirte auf der Hut und beachteten das Monitoring. In Plattling konnten die meisten Bestände ohne Blattwechsel zur Ernte gebracht werden. In Rain war die Niederschlagsmenge viel höher, dadurch herrschte anhaltend hoher Druck. Nicht jeder Landwirt war hier bei der Blattgesunderhaltung erfolgreich.

Der Einsatz der Fungizide wurde auch in diesem Jahr nach dem Cercospora-Monitoring-Modell empfohlen. Das Monitoring begann ab der 26. Kalenderwoche.

Unverzüglich wurden große Teile des Gäuboden-Gebietes vor dem Erstauftreten von Cercospora gewarnt. Insgesamt wurden ca. 75 Standorte regelmäßig bonitiert. Geschultes Personal entnahm wöchentlich Blattproben und untersuchte diese auf Blattkrankheiten (Cercospora, Ramularia, Mehltau und Rost). Die Bonitur erfolgte heuer erneut durch den Südzucker-Rohstoff-Service in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsämtern.

Die Schadschwellen richten sich dabei nach dem Zeitpunkt der Bonitur:

	1. Behandlung	Folgebehandlung
vor 31. Juli	5 %	15 %
1. August bis 15. August	15 %	15 %
nach 15. August	45 %	45 %

Die aktuellen Boniturergebnisse wurden per Mail an die Newsletter-Abonnenten versandt. In den Informationsmedien des Ringes erfolgte ebenfalls ein Hinweis auf Überschreitungen der Schadschwellen. Dabei wurden Empfehlungen zur richtigen Bekämpfung der Blattkrankheiten gegeben. Die Ringgeschäftsführer aus Südbayern und Franken veröffentlichten die Ergebnisse mit Handlungsempfehlungen auch im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt.

4. Qualität und Ertrag

Vor Beginn der Kampagne werden von den Rübenabteilungen jährlich Proberodungen in 14-tägigem Abstand durchgeführt. Die dabei ermittelten Ergebnisse dienen für die gesamte Kampagneplanung (Produktionsmittel, Lager, etc.) und zur Festlegung des Kampagnestarts.

Zu Beginn der Proberodungen in der 31. Kalenderwoche lag das Rübengewicht in Rain bereits weit über den durchschnittlichen Werten. In Plattling wurde der bisherige Schnitt nur knapp übertroffen. Schon hier deutete sich eine gute Ernte an. Bei weiterhin guten Wachstumsbedingungen, vor allem durch die Niederschläge während der Getreideernte nahm das Rübengewicht weiter zu. Auch Cercospora konnte in diesem Jahr die Gewichtszunahme kaum ausbremsen. Durch die hohen Regenmengen war auch der Blattapparat gut ausgeprägt.

Auf Grund der Proberodungsergebnisse wurden folgende Erträge vorausgeschätzt:

Plattling:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernte-
	2025	2024	5-j. Ø	2025	5-j. Ø	2025	5-j. Ø	schätzung
31.	696	811	676	563	480	7,80	7,9	93
33.	860	919	823	501	485	11,20	10,3	93
35.	926	1122	994	441	535	13,50	12,6	93
37.	1127	1191	1127	485	514	15,10	14,7	93
39.	1151	1260	1225	332	497	15,90	16,7	93
41.	1297	1346	1235	325	453	18,10	18,0	95

Rain am Lech:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernte-schätzung
	2025	2024	5-j. Ø	2025	5-j. Ø	2025	5-j. Ø	
31.	775	678	643	649	548	7,60	7,6	91
33.	904	880	818	595	535	10,70	10,0	91
35.	1030	1066	1002	511	549	12,60	11,9	91
37.	1168	1155	1100	560	507	14,50	13,6	91
39.	1216	1214	1162	510	489	15,30	15,2	96
41.	1270	1254	1227	506	467	17,00	16,8	96

In beiden Werksgebieten gab es heuer recht unterschiedliche Witterungseinflüsse in der Wachstumsphase. Während in Rain eher regnerische Verhältnisse herrschten, war es in Plattling zwar eines der trockensten Jahre, allerdings mit einer guten Niederschlagsverteilung. Der Herbst war in beiden Gebieten sehr trüb, so dass die späte Zuckereinlagerung nur verhalten blieb. Bei dem noch sehr gesunden Blattapparat wäre hier mehr möglich gewesen.

Zu Kampagneschluss wurden dann folgende tatsächliche Erträge erzielt (ohne Bio):

	2025	2024	2023	2022	2021
Plattling	93,6 t/ha	98,4 t/ha	88,6 t/ha	88,6 t/ha	94,2 t/ha
Rain am Lech	96,8 t/ha	96,2 t/ha	91,2 t/ha	88,5 t/ha	86,6 t/ha

Der Zuckergehalt startete bei der Anlieferung der ersten Bio-Rüben bei gut 16 %. Hier waren etliche Rüben aus anderen Werksgebieten dabei. In der konventionellen Kampagne lagen die ersten Rainer Werte bei gut 15 %, in Plattling bei gut 16 % Polarisation. Im Oktober stiegen die Tageswerte jeweils um etwa eineinhalb Prozentpunkte an. Weil im Plattlinger Einzugsgebiet der Einfluss von SBR/Stolbur noch nicht so stark ist und weil weniger Niederschläge fielen, wurden hier insgesamt höhere Zuckergehalte festgestellt.

Dank der guten Lagerbedingungen fielen die Werte auch bis Mitte Januar nicht weiter ab.

Im Durchschnitt der Kampagne wurden folgende Zuckergehalte (Pol.) erreicht:

	2025	2024	2023	2022	2021
Plattling	17,20 %	15,55 %	16,99 %	16,92 %	17,76 %
Rain am Lech	16,25 %	15,34 %	16,92 %	16,33 %	18,12 %

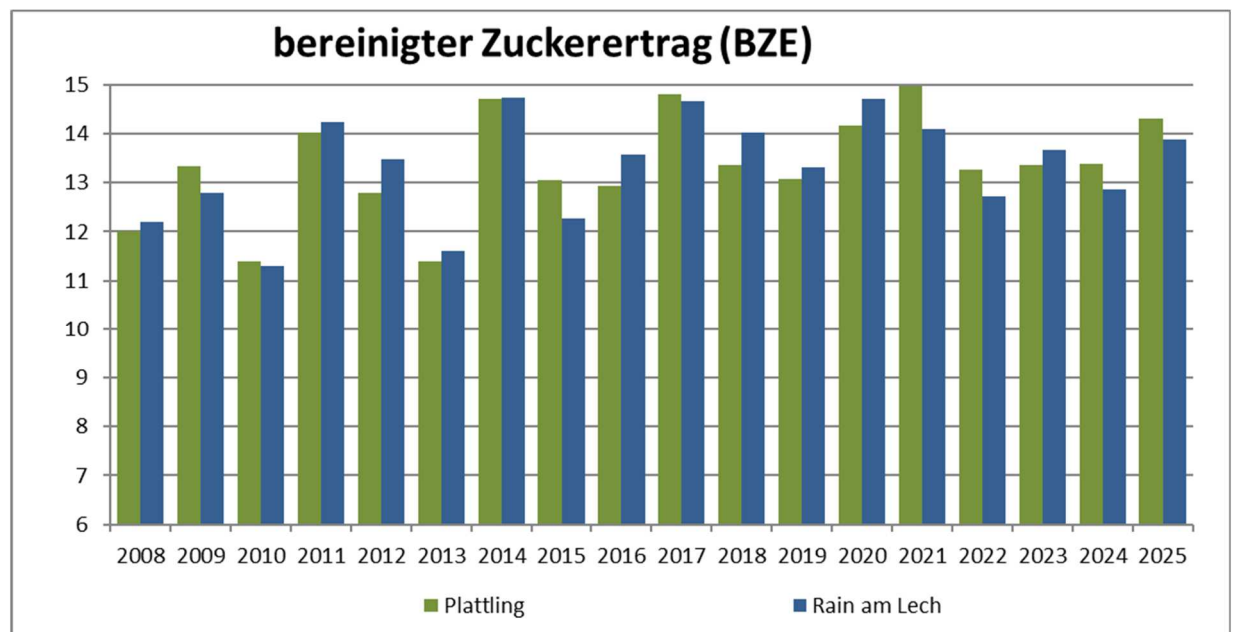


Berechnet man hieraus den theoretischen Zuckerertrag je Hektar, so ergeben sich folgende Werte. Hier zeigt sich deutlich, dass der mehrjährige Durchschnitt nicht erreicht werden konnte:

	2025	2024	2023	2022	2021
Plattling	16,1 t/ha	15,3 t/ha	15,1 t/ha	15,0 t/ha	16,7 t/ha
Rain am Lech	15,7 t/ha	14,8 t/ha	15,4 t/ha	14,5 t/ha	15,7 t/ha

Der bereinigte Zuckerertrag (BZE) ist die für die Wirtschaftlichkeit interessanteste Größe. Er stellt in etwa die Zuckermenge dar, die tatsächlich in den Silos wiederzufinden ist. Die Berechnung erfolgt über Rübenenertrag und bereinigten Zuckergehalt, das ist die um den Ausbeuteverlust korrigierte Polarisation.

	2025	2024	2023	2022	2021
Plattling	14,3 t/ha	13,4 t/ha	13,4 t/ha	13,3 t/ha	15,0 t/ha
Rain am Lech	13,9 t/ha	12,9 t/ha	13,7 t/ha	12,7 t/ha	14,1 t/ha



5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität

Durch mehrmaliges Frieren und wieder Auftauen war die Bodengare überdurchschnittlich gut – zumindest im Oberboden. Selbst die dicksten Brocken aus dem Herbst zerfielen nun bei der ersten Berührung zu Staub.

- Früher Saatbeginn

Entsprechend schnell waren dadurch die obersten Zentimeter abgetrocknet, so dass schon Anfang März gebietsübergreifend die ersten Hektare bei guten Bedingungen gesät werden konnten. Die Hauptaussaat startete dann allerdings erst um den 20. März und dauerte im Grunde bis 4. April.

Ein Regenereignis Ende März führte in Kombination mit der fehlenden Bodenstruktur zu einer Verkrustung. Durch die folgende Trockenphase wurde diese Kruste in einigen Fällen zu hart, als dass die auflaufenden Rüben diese hätten durchdringen können. Um den 7. April dünnnten Nachtfröste mit - 8 °C die vorhandenen Bestände weiter aus. Auf etwa 700 Hektar im Verbandsgebiet reichten die Bestandesdichten nicht aus und die Rüben mussten nachgesät werden.

- Trockenheit im Frühjahr

Bis auf sehr wenige Ausnahmen blieb der April weitgehend trocken und warm. Erste Meldungen von der nächsten Sommertrockenheit machten die Runde. Nicht nur für die Nachsaaten, sondern auch zur Verbesserung der Herbizidwirkung wurden Niederschläge ersehnt. Während sich die Unkräuter rasch entwickeln konnten, zeigten die Bodenmittel nur wenig Wirkung und mussten mit höheren Dosen an blattaktiven Komponenten in Schach gehalten werden. Der Wegfall von Debut verschärfte die Situation zusätzlich. Bei recht lückigen Beständen war eine höhere Menge an Bodenmitteln notwendig, um bis in den Herbst hinein das Auflaufen von Spätverunkrautung zu unterdrücken.

Das Auftreten von Schnecken war trockenheitsbedingt sehr überschaubar geblieben, während jedoch des Öfteren von Mäusefraß berichtet wurde.

- Notfallzulassungen

Zeitig im Frühjahr wurde eine Notfallzulassung für den Einsatz von Pirimor G gegen Läuse im Rübenanbau ausgesprochen. Diese ist bei einem frühen Läusebefall wichtig, da Teppeki ansonsten erst ab dem 6-Blatt-Stadium eingesetzt werden darf. Im April erhielt zudem Mavrik Vita eine reguläre Zulassung in Rüben zur Blattlausbekämpfung. Was Läuse und Erdflöhe betrifft, wurde insgesamt jedoch nur ein verhaltenes Vorkommen festgestellt.

Ausgehend vom Ingolstädter Gebiet wurden auch Notfallzulassungen gegen die Schilf-Glasflügelzikade (SBR/Stolbur) dringlichst erwartet. Anfang April wurden diese dann genehmigt für die Mittel Carnadine, Mospilan, Danjiri, Sivanto prime, Karate Zeon, Kaiso Sorbie und Decis Forte. Der Einsatz wurde allerdings geknüpft an einen auf Monitoringdaten-basierenden, amtlichen Warndienstaufruf. Dazu wurde das Anbaugebiet in Gebietskulissen mit unterschiedlichem Risiko- und Behandlungsprofil eingeteilt. Im Falle eines mit LfL und Landwirtschaftsämtern abgestimmten Warnaudrufes sollten die Landwirte über die gewohnten Info-Kanäle auf diesen hingewiesen werden.

- Rüben sehr unterschiedlich

Die Rüben entwickelten sich vor allem auf dicht lagernden Weißlehm-Standorten sehr langsam, so dass die Bestände vor Reihenschluss optisch auch durch die Bodenart differenzierten, nicht nur durch die über einen Monat auseinander gestreckte Aussaatzeit. Die meisten Schläge erreichten dennoch mit dem Kalenderblatt Juni auch das Stadium Reihenschluss. Im Gegensatz zu anderen Kulturen mussten

Rüben kaum an Wassermangel leiden. Meist wurde die Trockenphase erst durch heftige Sommergewitter beendet. Diese erreichten jedoch nicht jeden und bei manchen brachten sie neben sehr hohen Regenmengen auch Hagel.

- mehr Schädlinge

Beim Erstauftreten von Läusen wurde teils noch zugewartet, ob Marienkäfer mit ihren Larven dem Schädling Herr werden würden. Trotz einer ausgeprägt hohen Population an Marienkäfern breiteten sich die schwarzen Bohnenläuse dennoch so stark aus, dass eine Insektizid-Maßnahme oft unverzichtbar wurde. Nicht nur an der Unterseite der jüngsten Blätter waren dann Kolonien zu finden, sondern der gesamte Blattapparat der Rübe wurde von Läusen besetzt.

Um das Auftreten der Schilf-Glasflügelzikade zu kontrollieren wurde in Absprache mit den Landwirtschaftsämtern ein intensives Monitoringnetz über das gesamte Anbauggebiet aufgespannt. An Hand von Klebetafeln in Rüben- und Kartoffelschlägen wurde das Erstauftreten wöchentlich, in Spitzenzeiten auch öfter, erfasst. Unter Federführung der LfL in Freising wurden die Ergebnisse mit der Zuckerwirtschaft und den Landwirtschaftsämtern besprochen. Die Notfallzulassungen zur Zikadenbekämpfung setzen einen amtlichen Warndienstaufruf voraus. Als erstes wurde dieser von der LfL am 23. Mai 2025 für den Regensburger Landkreis ausgesprochen. Über die Informationsmedien der Erzeugerringe und Südzucker erfolgte die Weitergabe an die Rüben-Kartoffel- und Gemüseanbauer. Für Folgebehandlungen wurden keine weiteren Warnaufrufe versandt. Überraschend war die weite Ausbreitung der Fundorte von Zikaden, so dass diese nun auch bis tief in das Plattlinger Gebiet hinein entdeckt wurden. Den Verlauf bzw. das jeweilige Monitoring-Ergebnis wurde sehr transparent und übersichtlich auf der Seite www.isip.de veröffentlicht.

- Hoher Blattkrankheitendruck

Eine dreiwöchige Regenphase mit moderaten Temperaturen traf „pünktlich“ zur Getreideernte ein und vermieste so vielen Landwirten die Qualitäten. Auch anschließend kam es regional immer wieder zu Niederschlägen, welche das Wachstum der Rüben anschoßen. Nicht nur das Rübenwachstum, sondern auch die Ausbreitung von Blattkrankheiten – allen voran Cercospora – begünstigte diese Witterung. Das Blattkrankheitenmonitoring startete bereits in der 26. Kalenderwoche mit den ersten Funden, die für die Plattlinger Zentrallagen sogleich in einem ersten Kontrollaufruf mündeten. Kurz darauf wurde auch in den abgelegensten Winkeln des Anbauggebietes von ersten Infektionen berichtet. Nach dem sehr starken Befall im Vorjahr war bereits eine hohe Menge an Sporen und ein frühes, ergiebiges Krankheitsgeschehen befürchtet worden.

Die rechtzeitige Kupferzulassung sowie die Kombination mit gesunden Sorten und einer erfolgreichen Fungizidstrategie konnten so manchen Blattwechsel knapp verhindern.

Bei der Einstufung des Blattkrankheitenbefalls ist stark zu unterscheiden zwischen Befallshäufigkeit, also der Anzahl befallener Blätter, und der Befallsstärke, welche die vernichtete Blattfläche angibt. Bei den Boniturwerten wurde ähnlich häufig ein Erreger gefunden wie im Vorjahr. Allerdings lag die Befallsstärke meist deutlich unter diesem Wert. Nur in sehr seltenen Fällen musste schon im August ein Blattwechsel hingenommen werden, während sich die Rübenbestände im vorangegangenen Jahr bereits in ganzen Regionen braun färbten.

- Gelbfärbung der Rübenblätter durch SBR/Stolbur

Durch den für lange Zeit intakten Blattapparat war es heuer möglich, Gelbfärbungen besser zu erkennen. Auf Grund des starken Aufkommens an schwarzen Bohnenläusen war auch anzunehmen, dass die grüne Pfirsichblattlaus, die schwierig zu

entdecken ist, ebenfalls häufiger auftrat. Eine nesterweise, oft kreisrunde Gelbfärbung der Rübenblätter zeugte ab Mitte August von den übertragenen Vergilbungsviren der Laus.

Zu dieser Zeit hellten auch verstärkt die Blätter neben Hecken und Graswegen auf und wurden braun. Dies lag am bislang relativ seltenen Befall durch Spinnmilben.

Einzelne gelbe „Blinker“ jedoch zeugten landauf – landab von der Ausbreitung von SBR und Stolbur. Durch die umfangreichen Erhebungen des Monitorings der Schilf-Glasflügelzikade konnte deren Existenz in unterschiedlicher Ausprägung nahezu im gesamten Anbaugebiet nachgewiesen werden. Allerdings macht erst die „Beladung“ mit einem (oder beiden) der Bakterien des SBR- oder Stolbur-Erregers das Insekt so gefährlich. Eine umfangreiche Insektizidstrategie vermochte den Befall zwar zu verlangsamen, konnte ihn jedoch nicht gänzlich verhindern. Mit fortschreitender Zeit, etwa ab September, waren dann Schläge zu sehen, die komplett gelb eingefärbt waren. Beim Befall durch SBR werden die Rübenblätter von weitem sichtbar deutlich gelb, während die Blattadern hingegen oftmals noch grün sind. Die jüngsten Blätter sind lanzettlich geformt.

- Früher Kampagnestart

Die ersten Proberodungen wurden in der letzten Juli-Woche gezogen. Dies war genau in der anhaltenden Regenphase. Das Ergebnis war – wenig überraschend – ein überdurchschnittlich schwerer Rübenkörper bei gleichzeitig nur recht niedrigem Zuckergehalt. Der bereinigte Zuckerertrag erreichte in Kombination etwa den mehrjährigen Durchschnitt. Da jedoch auch noch der Blattapparat vergleichsweise groß und gesund war, bestand berechtigte Hoffnung auf einen guten Zuwachs.

Dieser sollte sich nach dem Ende der Regenzeit einstellen. Bei trockenen Bedingungen legte das Rübengewicht zwar nur moderat zu, der rechnerische Ertrag kam jedoch knapp an den Fünfjahreswert heran. Zahlreiche Sonnenstunden sorgten zeitgleich beim Zuckergehalt für einen guten Anstieg, wodurch der bereinigte Zuckerertrag auf ein überdurchschnittliches Niveau angehoben wurde. Die erste Ertragsschätzung wurde auf 91 t/ha in Rain und 93 t/ha in Plattling festgelegt. Da die guten Erträge jedoch mit einer deutlich reduzierten Fläche zusammenfielen, sollten die Werke deutlich kürzer laufen als im Vorjahr. Wegen der Unwägbarkeiten mit SBR und Stolbur, die ebenfalls Fäulnis auslösen können, wurde dennoch ein früher Kampagnestart gewählt. Die Anfuhr der Bio-Rüben in Rain startete am Donnerstag, den 4. September, nachdem zuvor schon einige Testladungen aus Franken entleert wurden. Das Werk Plattling öffnete dann am Dienstag, 9. September die Tore für die anliefernden LKWs. Während bei den Proberodungen im Rainer Gebiet von Beginn an überdurchschnittliche Rübenenerträge, jedoch mit unterdurchschnittlichen Zuckergehalten ermittelt wurden, schwankten in Plattling die beiden Kenngrößen um den Schnitt der letzten Jahre. In den Proberodungen unterschieden sich die Ertragsaussichten zwischen den gut mit Wasser versorgten Gebieten um Rain und den relativ trockenen Bereichen um Plattling deutlich. Bis zum Ende der Proberodungen wurde der geschätzte Rübenenertrag in Plattling um 2 t/ha erhöht auf 95 t/ha, in Rain am Lech sogar um 5 t/ha auf stolze 96 t/ha, später sogar auf 98 t/ha.

- Unterschiedliche Kampagnewerte

Auch die Besatzwerte zeigten deutlich, dass in Rain etwa die doppelte Menge an Niederschlägen gemessen wurde. Hier war über die ersten Kampagnewochen ein Gesamtbesatz im Bereich von 6 % zu verzeichnen und später auch darüber, während in Plattling bis Ende Oktober meist Rüben mit weniger als 5 % Erdanteil angeliefert wurden. Ein weiterer Grund für die etwas niedrigeren Besatzwerte in Plattling war

zudem, dass die Witterung längere Rodephasen zuließ und dadurch die Zeiten mit guten Rodebedingungen besser ausgenutzt werden konnten. Insgesamt waren die Konditionen bis Mitte November in beiden Werksgebieten so gut, dass ,bis auf wenige Ausnahmen, alle Rüben gut für die Langzeitlagerung vorbereitet waren.

- Guter Anstieg beim Zuckergehalt...

Die ersten Tageswerte zum Start der konventionellen Kampagne lagen in Rain unter 15,5 % Polarisierung, während in Plattling fast alle Werte über der 16 %-Marke lagen. Durch ausreichenden Sonnenschein konnten die Zuckergehalte in Plattling etwa 1,5 % zulegen und erreichten Ende November bei hohen Rübenenerträgen als Tagesdurchschnittswerte um 17,5 % Polarisierung. Erstaunlich war, dass auch in Rain die gleiche, stetige Zunahme erzielt werden konnte, zumal in diesem Bereich weniger Sonnenstunden zu verzeichnen waren und der Krankheitsdruck durch Cercospora und SBR/Stolbur höher ausfiel. Ende November kamen die Tageswerte nahe an die 17 %-Marke heran. Die über Notfallzulassungen mögliche Zikadenbekämpfung zeigte eine gute Wirkung. Trotz einer im Monitoring weiter ausgedehnten Befallsfläche konnte die Vergilbung der Rübenblätter in weiten Bereichen einigermaßen beschränkt werden. Der in Rain gemessene Zuckergehalt war zwar besser als im Vorjahr ohne Notfallzulassungen, mit anfänglich unter 15,5 % Polarisierung dennoch deutlich unter dem altbekannten Niveau.

- ...und beim Rübenenertrag

Auch die wöchentlichen Ertragsmeldungen in Plattling nahmen bis etwa Mitte Oktober deutlich zu. In Rain fiel während der Kampagne in etwa die doppelte Regenmenge wie in Plattling. Vielleicht war dies der Grund, dass hier bis Mitte November steigende Ertragswerte zu berichten waren, die in der Spitze mehrfach die 100 t/ha-Marke überschritten.

- Starkes Frostereignis

In den Morgenstunden des 22. und 23. November traten teils zweistellige Minusgrade auf, wobei der Westen stärker betroffen war als der Osten. Zu diesem Zeitpunkt steckten in Plattling noch wenige, in Rain aber etwa 800 Hektar Rüben im Boden. Weitere, erst kürzlich gerodete Mieten waren noch nicht mit Vlies geschützt und damit dem Frost ausgeliefert. Als für den 8. Dezember wärmere Tage um 10 Grad Celsius angekündigt waren, zeichnete sich ein rascher Qualitätsverlust bei den gefrorenen Rüben ab. Dank der raschen Entscheidung der Rübenabteilung und der Flexibilität der Abfuhrgemeinschaften konnten diese Rüben in einer Extrarunde noch gerodet und verladen werden. Die Bedingungen dafür waren meist jedoch alles andere als günstig. Die Besatzwerte in den Ladungen stiegen deutlich. Die Kombination mit einem Defekt an einem Steinefänger führte in Rain schließlich zu einem verstopften Erdklärbecken, dessen Reinigung zu einem viertägigen Anfuhrstopp führte. Insgesamt ging die Verarbeitungsleistung mit Eintreffen der frostgeschädigten Rüben deutlich zurück, während Fäulnis durch Rhizoctonia oder Stolbur heuer kaum ein Problem war.

Für den Aufbau des Vorratslagers wurden gut mit Vlies abgedeckte Rüben verwendet, die bis zum Kampagneende die Qualität und vor allem den Zuckergehalt gut halten konnten. Dennoch stieg die Kampagnelaufzeit mit reduzierter Verarbeitungsleistung weiter an. In Summe kamen die Werke auf 130 Tage in Plattling und 132 Tage (inkl. 10 Tage Bio) in Rain. Trotz des in Summe sehr trockenen Jahres kamen die Plattlinger Anbauer auf 93,6 t/ha bei einem guten Zuckergehalt von 17,1 % Polarisierung. In Rain standen schlussendlich sogar 96,8 t/ha in den Büchern, trotz SBR, höheren Niederschlägen und einem stärkeren Cercosporabefall lag der Zuckergehalt bei 16,2 % Polarisierung.

VIII. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten

Die Mitgliederversammlung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. fand am 4. Juni 2025 im Gasthaus Schwarzwirt in Bayerdilling statt.

Nach dem Kassen- und Prüfbericht erteilten die anwesenden Ortsfachwarte dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig die Entlastung für das Geschäftsjahr 2024. Im weiteren Verlauf wurde ein Beiratsmitglied neu gewählt.

Die Winterversammlungen des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer fanden zwischen 17. und 30. Januar 2025 statt. Der Geschäftsführer des Ringes beteiligte sich an ca. der Hälfte der Versammlungen mit dem Vortrag der Verbandsgeschäftsstelle mit aktuellen zuckerpolitischen Themen.

Im Nachgang an die Versammlungen wurde eine Video-Konferenz mit den Anbauern durchgeführt und aufgezeichnet. Diese stand längere Zeit im Rohstoffportal als Video zur Verfügung.

Im Rahmen der Kontrahierung der Lieferverträge für 2026 fanden zwischen 8. und 23. Mai 2025 17 Veranstaltungen statt. Bei zweien davon stellte der Ringgeschäftsführer die Verbandsthemen vor. Die Kontrahierung war bis zum 30. Mai möglich. Die Landwirte konnten wie im Vorjahr nur die Lieferrechtsmenge kontrahieren, eine Mehrrübenmenge wurde nicht mehr ausgegeben.

Im Oktober deutete sich eine deutliche Überversorgung des EU-Marktes an und damit eine deutliche Senkung des Zuckerpreises. Daraufhin bot Südzucker in Abstimmung mit den Verbänden ein Marktrücknahme-Programm an, bei dem die Anbauer eine Prämie für die Reduzierung bestehender Lieferverträge erhalten werden. Final wurde die kontrahierte Rübenmenge 2026 um knapp 20 % vermindert.

Im Anbaujahr 2024 trat erstmals die Rübenkrankheit SBR bzw. Stolbur im Ingolstädter Bereich auf und breitete sich im Folgejahr deutlich aus. Ein starker Befall war nun von Rain bis Kelheim/Regensburg zu sehen, wobei beladene Zikaden auch bis weit in den Plattlinger Bereich hinein festgestellt wurden. Bei wöchentlichen Besprechungen wurden die Boniturwerte besprochen, woraufhin die LfL landkreisweise Warnaufrufe erstellte, die zur Anwendung der Notfallzulassungen notwendig waren.

Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt wurde von den Rübenringen das Blattkrankheitenmonitoring veröffentlicht und Hinweise zur Fungizidausbringung gegeben.

Der Ringgeschäftsführer nahm an den Vorstands- und Beiratssitzungen des Ringes sowie an den Versammlungen von Verband und ARGE teil.

Eines der Hauptaufgabengebiete des Ringes ist die Betreuung der Qualitätsprüfung der Rübenanlieferungen in den Werken Plattling und Rain am Lech. Vor der Kampagne fand in den beiden Werken eine Einweisung in die Gutachtertätigkeit statt. Über die gesamte Kampagnedauer wurden in Besprechungen der Hofkommission die Arbeit der Qualitätsprüfer begleitet.

Die Rübenlieferungen werden im Auftrag der LfL auf das Auftreten der Krankheitserreger *Rhizoctonia Solani* und Rübenkopffälchen bonitiert. Damit sollen Einflussgrößen, die das Auftreten und die Ausbreitung der Krankheiten verursachen, ermittelt werden. Bei der Verlängerung mit dem Jahr 2024 kam als neuer Aufgabenbaustein ein umgreifendes Insekten-Monitoring mit anschließender Laboruntersuchung hinzu. Hierfür wurden ab Auflaufen der Rüben bis kurz vor der Ernte einzelne Flächen regelmäßig bezüglich des Auftretens von Schadinsekten bonitiert. Kurz vor der Ernte wurden Rübenproben entnommen und bei der LfL in Freising auf Schaderreger hin untersucht. Dieses Projekt hat eine Laufzeit von 2024 bis 2028.

Während der Vegetationszeit wurden die Ringmitglieder verstärkt bei Problemen im Bereich der Herbizid- und Fungizidanwendung sowie der Sortenwahl beim Saatgut beraten. Die pflanzenbaulichen Maßnahmen wurden auch durch Hinweise im Rübenfax, als Newsletter sowie im Internet begleitet.

Ab Ende Juni wurden darin unter anderem auch die Ergebnisse des Blattmonitoring veröffentlicht, ab August die Ergebnisse der Proberodungen.

Die Zuckerrübenzeitung wurde ebenfalls genutzt, um Informationen an die Anbauer weiterzugeben.

IX. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen

Während des vergangenen Jahres bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Intensiver Dialog wurde mit den Vorstandsmitgliedern sowie dem LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.), dem Ring fränkischer Zuckerrübenbauer sowie dem Verband fränkischer Zuckerrübenbauer e.V. in Eibelsstadt gesucht.

Der Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues (ARGE), zu staatlichen Beratern, sowie den Rübenabteilungen in Rain und Plattling wurde in mehreren Besprechungen gesucht und gepflegt. Durch die Teilnahme an Versammlungen wurde ein enger Kontakt zur landwirtschaftlichen Praxis hergestellt.

Der Geschäftsführer des Ringes nahm zudem an Veranstaltungen des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V., des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. und der ARGE teil. Des Weiteren wurden Meetings mit der LfL in Freising, dem Ring und Verband fränkischer Zuckerrübenbauer e.V., Südzucker, dem Kuratorium der Arbeitsgemeinschaften, den Vertretern der Industrie und einigen anderen durchgeführt.